

Gottesdienst am Palmsonntag - 28.3.2021

Musikstück - Allegretto grazioso (John Stanley, 18. Jh.)

Begrüßung

Lied: 314/1-3 Jesus zieht in Jerusalem ein

Psalmlesung (*unmittelbar nach dem Lied*)

Besinnung

Stille (*wird beendet durch Ansage des Kyrie*)

Kyrieruf 178.12

Zuspruch

Musikstück - Largo aus der Sonate in G (Henry Eccles, um 1700)

Eingangsgebet

Lesung: Johannes 12/12-19

Lied: 11/1,2,6 Wie soll ich dich empfangen

Predigt zu Hebr. 11/1-2 ; 12/1-3

Lied: 137/1,2,8 Geist des Glaubens

Eintrittshandlung

Abkündigungen - Fürbitten – Vaterunser - Segen

Musikstück - zwei Tänze (Johann Adolph Hasse, 18 Jh.)

Spiegel im Spiegel - Arvo Pärt

Musikstück - Allegretto grazioso (John Stanley, 18. Jh, engl. Komponist)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Der Herr sei mit euch – und ...

Herzlich grüße ich Sie zu diesem Gottesdienst am Palmsonntag. Wir stellen uns an den Straßenrand, freuen uns über Jesus, der bei uns einzieht. Aber wir sind keine Zaungäste. Die Mittelbayerische schrieb: „2020 wurde die Messe im Dom am Palmsonntag ohne Zuschauer gefeiert.“ Wissen sie was, wir feiern jeden Gottesdienst ohne Zuschauer. Wir sind beteiligt, wir wirken mit, erst durch uns wird ein Gottesdienst. Jesus zieht nicht an mir vorbei, er kommt - jetzt zu uns.

Lied: 314/1-3 Jesus zieht in Jerusalem ein

**Hosianna! Gelobt sei, der da kommt
in dem Namen des Herrn, der König von Israel!
Mit Psalmen bereite wir dir den Weg,
unsere Kleider liegen dir zu Füßen,
damit die Güte einziehen kann in unser Leben.
Du bist meine Hoffnung und stärkst mich mit deiner
Liebe.
Deine Güte überdauert die Zeit und lässt mich leben.
Deine Gnade umspannt das Weltall
und führt mich aus der Enge.
Hosianna! Gelobt sei, der da kommt
in dem Namen des Herrn, der König von Israel!**

**Wenn wir stillstehen und auf der Stelle treten
und nicht einen Schritt weiterkommen;
nimmst du uns mit auf den Weg nach Jerusalem,
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen
in Traum und Wirklichkeit.**

**Hosianna! Gelobt sei, der da kommt
in dem Namen des Herrn, der König von Israel!**

(aus H.D. Hüschi/U.Seidel, Ich stehe unter Gottes Schutz, Psalmen für alletage)

Das wäre schön, sich wieder unbeschwert begegnen zu können und einander ohne Maske ansehen zu können. Das wäre schön, sich wieder lang und unbeschwert besuchen zu können.

Froh wären wir zu wissen, was richtig ist zu tun und anzuordnen. Aber wir wissen es nicht, manche tun so als wüssten sie es und andere geben zu Fehlern zu machen. Eine belastende Zeit, denn wir lernen uns kennen mit unseren Grenzen der Geduld, der Einsicht und Weisheit. Tun wir denn genug um Leben zu schützen? Wir fürchten nein und bitten: Gott, sei uns Sündern gnädig.

Der allmächtige Gott, erbarme dich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Amen.

In der Stille denken wir an Menschen, um die wir uns Sorgen machen und bitten für sie.

Stille

Mit dem Kyrie fassen wir all unsere Gedanken und Gebete zusammen.

Kyrie

Als Zuspruch hören wir einen Vers aus dem Psalm 69;
es ist der Psalm für den Palmsonntag:

**„Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich,
wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit.“**

Mit solcher Güte stärke und erfreue Gott uns alle. Amen.

**Musikstück - Largo aus der Sonate in G (Henry Eccles, um 1700,
engl. Komponist)**

Lasst uns beten:

Jesus, du kommst zu den Menschen, ziehst ein in ihre Städte, in ihr Leben.

Wie sollen wir dich empfangen?

Was legen wir dir vor die Füße?

Wir haben keine Palmwedel und keine Jubelrufe.

Wir halten dir unsere Schrecken und Sorgen entgegen.

geh nicht einfach darüber hinweg, nimm sie mit und hilf uns zu hoffen, dass wir wieder befreit froh sein und jubeln können. Amen.

Lesung: Johannes 12 /12-19

Lied: 11/1,2,6 Wie soll ich dich empfangen

Text: Hebr. 12/1-3 Gott segne an uns diese Worte.

Liebe Gemeinde,

„Kopf hoch, das wird schon“ – sagt der Vater zu seiner Tochter, die genervt über einer Matheaufgabe sitzt und sie einfach nicht rausbekommt. Und tatsächlich, der Druck wird geringer durch die beruhigenden Worte und der neu gewonnene Überblick hilft ihr weiter.

„Kopf hoch, das wird schon“ – sagt eine Freundin zur anderen, die betroffen und verletzt ist, weil ihr Freund sie hat sitzen lassen.

Nur – so ganz will der gutgemeinte Trost sie nicht erreichen. Zu tief sitzen Enttäuschung und Wut über die erlittene Kränkung.

„Kopf hoch, das wird schon“ – sagt der Sohn zu seiner an Krebs erkrankten Mutter. Die Bestrahlungen und Chemotherapien wirken nicht wie gewünscht.

Sie weiß nicht mehr wo sie die Kraft hernehmen soll – Gott ist ihr weit weg. Der Sohn will sie trösten. Die Kranke aber schaut durch ihn hindurch als suche sie einen Halt, den ihr seine Worte nicht geben konnten.

Liebe Gemeinde, alles Situationen in denen jemand versucht zu ermutigen. Das kann gut gehen, ist manchmal schwierig, kann aber auch daneben gehen. Ermutigen ist alles andere als leicht – je tiefer ein Mensch in der Misere sitzt, umso schwerer fällt es.

Dem Verfasser des Hebräerbriefes ging es ganz ähnlich. Offensichtlich war die Christenheit am Ende des ersten Jahrhunderts in großer Bedrängnis. Zur christlichen Gemeinde zu gehören konnte im römischen Reich lebensgefährlich sein. Das Vertrauen auf Gott war da rasch gefährdet: Lässt Gott uns im Stich? Was tröstet

mich, wenn nahe Menschen einem entrissen werden und Hass der Gemeinde entgegenschlägt?

„Kopf hoch, das wird schon“ – das reicht nicht um zu ermutigen, wenn man verfolgt wird und das Leben bedroht ist.

Der Verfasser des Hebräerbriefts weiß das und er sucht nach Quellen der Kraft auch das Schlimmste auszuhalten. Er möchte seine christlichen Schwestern und Brüder trösten und stärken.

Er sagt nicht „Kopf hoch!“ – aber etwas ganz ähnliches: „Lasst uns aufsehen zu Jesus“.

Da wird noch etwas mehr gesagt als vom Vater zur Tochter, von der Freundin zur Freundin, vom Sohn zur kranken Mutter:

Kopf hoch – aufsehen zu Jesus.

Aufsehen zu Jesus – das heißt einen zu sehen, dessen Weg mit Gott ein steiniger Weg war, und dessen Glaube angefochten war.

Aufsehen auf einen, der viel Kraft brauchte für seinen Weg und viel Hoffnung, dass selbst das Kreuz nicht das Ende ist, sondern sein Weg weitergeht bis an die rechte Seite Gottes.

Wenn die Christen im römischen Reich auf Jesus sahen, dann konnten sie bei ihm ihre eigene Not entdecken – nämlich Verachtung, Spott und lebensgefährliche Verfolgung, Schmerzen und Sterben.

„Kopf hoch – auf Christus sehen – sein Leidensweg ist ein Weg mit Gott und zu Gott“, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.

Dieses Sehen auf Christus hält aufrecht und auch das Sehen auf Frauen und Männer vor uns, deren Glaube sie durch schwere Zeiten getragen hat.

„Wolke der Zeugen“ nennt der Hebräerbrief sie und meint damit alle Menschen, die im Vertrauen auf Jesus ihren Weg gegangen sind. Menschen, die trotz Spott und Verachtung, trotz Verfolgung und Vernichtung in KZ's, trotz schwerster Krankheit noch hoffen konnten, dass immer noch Leben vor ihnen liegt und sie Gott entgegengehen.

Ich finde es durchaus beeindruckend wie die katholische Kirche an solche Menschen aus der Wolke der Zeugen erinnert – sie benennt Kirchen nach ihnen: Wolfgang, Emmeram, Albertus Magnus, Antonius, Katharina und Theresia und viele mehr. Kirchen als Orte der Erinnerung an Glaubenszeugen, die wir um und bei uns haben.

Zwar haben wir Evangelische ein anderes Verständnis von heilig sein, aber dass so an wichtige Zeugen für einen gelingenden und ermutigenden Glauben erinnert wird – das empfinde ich als großen Schatz.

Die Kirchengeschichte und auch die eigene Lebensgeschichte sind reich an Frauen und Männern, zu denen wir aufsehen können und uns von ihrem Glauben etwas mitnehmen können.

Mit unseren Konfirmanden sehen wir im Kurs immer den Film „Die letzte Stufe“ an über das Leben von Dietrich Bonhoeffer. Seine letzten Worte an der Hinrichtungsstätte in Flossenbürg waren: „Dies ist das Ende, für mich der Anfang des Lebens.“

„Kopf hoch – damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst“ – dazu helfen uns Lebensgeschichten von Jesus bis Dietrich Bonhoeffer.

„Allein schafft man diesen Berg nicht“ – sagte in einem Interview einmal ein Radprofi über die schwerste Bergetappe der Tour de France. Da denken wir so ein Radrennfahrer fährt allein gegen alle anderen. Und da sagt der spätere Sieger: „Allein schafft man diesen Berg nicht“.

Er braucht die anderen, mit denen er sich an der Spitze abwechseln kann, in deren Windschatten er sich auch mal leichter tut, andere die ihn mitziehen und anspornen, wenn er kurz vorm Aufgeben ist.

„Allein schafft man diesen Berg nicht“

Allein schaffen wir manchen Berg im Leben nicht – allein können wir den Glauben nicht festhalten, wenn es steil und steinig wird -

allein haben wir nur uns selbst.

Der Gottesdienst ist ein Ort, an dem wir erleben: wir sind nicht allein unterwegs – andere suchen, fragen, zweifeln, hoffen, vertrauen wie ich – hier werde ich mitgezogen, angespornt, gestärkt durch Lieder, durch Worte der Bibel, durch Beten mit- und füreinander.

Eine Wolke von Zeugen für einen Glauben, der Kraft gibt; die umgibt uns in dieser Stunde:

Menschen aus der fernen und nahen Kirchengeschichte; Menschen, die vor uns in dieser Kirche feierten.

„Allein schafft man diesen Berg nicht“

aber wir haben andere, die uns im Vertrauen auf Gott mitziehen,
aber wir haben Christus, der uns vorangegangen ist,
damit wir nicht matt werden und den Mut nicht sinken lassen. Amen.

Lied: 137/1,2,8 Geist des Glaubens

Der Friede Gottes sei mit dir. Amen.

Christus spricht: Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt, dass ihr hingehet und Frucht bringt.

Joh 15/16

... , sie möchten heute in die ev.-luth. Kirche eintreten.
Ich wünsche ihnen, dass ihre Gaben zu glauben, zu hoffen und zu lieben, die Gott in ihr Leben gelegt hat,
durch die Zugehörigkeit zu unserer Kirche gestärkt und entfaltet werden können.

In diesem Gottesdienst haben sie sich in die Gemeinschaft dieser Gemeinde hineingestellt.

Nun frage ich sie vor dieser Gemeinde:

... , wollen sie in die Ev.-Luth. Kirche aufgenommen werden und in ihr im Glauben an den dreieinigen Gott wachsen, so sprechen Sie: Ja, ich will. ---

Wir beten:

Guter Gott, wir danken für unser neues Gemeindeglied

... . Stärke ihr Vertrauen auf dich.

Erfülle ihr Herz mit Freude und Zuversicht.

Segne ihren Lebensweg, dass er durch alle Höhen und Tiefen zu dir und deiner Liebe führt. Amen.

Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist
gebe dir seine Gnade
Schutz und Schirm vor allem Argem
Stärke und Hilfe zu allem Guten
dass du bewahrt werdest im rechten Glauben zum
wahren Leben. Friede sei mit dir. Amen.

Abkündigungen

Lasst uns beten:

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus,
und alles, was sie erfüllt.

Da ist die Sorge um die Kranken
für die, die nicht besucht werden können
für die, die einsam sind und geängstigt.
Komm zu ihnen, zieh ein in ihr Leben mit deiner Kraft,
dass sie nicht matt werden.

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus,
und alles, was sie erfüllt.

Da ist die Befürchtung, dass all die Frauen und Männer,
die in Krankenhäusern, Kliniken und Heimen arbeiten,
den großen Anforderungen dieser Zeit nicht länger
standhalten. Wir bitten dich für sie.

Komm zu ihnen, zieh ein in ihr Leben mit deiner Kraft,
dass sie nicht matt werden.

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus,
und alles, was sie erfüllt.

Da ist die Sorge um unsere Kinder, denen die Kontakte in Schule und Freizeit fehlen oder unter schwierigen Bedingungen zuhause leiden. Auch an die Opfer häuslicher Gewalt denken wir.

Komm zu ihnen, zieh ein in ihr Leben mit deiner Kraft, dass sie nicht matt werden.

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus, und alles, was sie erfüllt.

Du weißt, was uns bedrückt und den Schlaf raubt.

Du kennst Sorgen und Nöte, quälende Fragen, Suche nach Ausweg.

Komme auch zu uns, zieh ein in unser Leben mit deiner Kraft, dass wir nicht matt werden.

Amen.

Lasst uns beten wie Christus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Musikstück - zwei Tänze (Johann Adolph Hasse, 18 Jh.
Hofkapellmeister in Dresden)**

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf
dich und gebe dir seinen Frieden.
Amen.

Die besondere Zugabe, die uns jetzt noch geschenkt wird
ist ein Stück des estnischen Komponisten Arvo Pärt aus
dem Jahr 1978: „Spiegel im Spiegel“ heißt es.

So wie der Buchstabe X zwei Symmetrieachsen hat und
sich senkrecht und waagrecht spiegeln lässt, sind auch
die vier Tonleiterbewegungen der Geigenstimme doppelt
um den Zentralton gespiegelt. Die Stimme des
Streichinstruments ist als Spiegel konstruiert. Ihre jedes
Mal um einen Ton der Tonleiter wachsenden Phrasen
finden am Ende stets zur spiegelnden Achse, zum
Zentralton A, zurück. Das Klavier wiederum spiegelt die
Violinstimme.

Diese strenge Konstruktion mit doppelter Spiegelung
erklärt den Titel: *Spiegel im Spiegel*.

Arvo Pärt ist ein Komponist der Stille.

Seine Musik kommt aus der Stille und führt in sie zurück.
Wir gehen mit diesem Stück still in die Karwoche.

Spiegel im Spiegel - Arvo Pärt